



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Tag für Tag fliehen Menschen vor Krieg, Terror und Gewalt zu uns. Ihre Zahl geht mittlerweile in die Hunderttausende. Jedes einzelne Schicksal stellt unser Land und unsere Gesellschaft vor Herausforderungen, wie wir sie seit Jahrzehnten nicht mehr erlebt haben. Jetzt erleben wir alle aus nächster Nähe mit, was Flucht und Vertreibung und was der Verlust der Heimat wirklich bedeuten. Bisher wussten das ja nur die Älteren unter uns, die die Jahre zwischen 1933 und 1945 miterlebt haben. Im Zweiten Weltkrieg, der vor 70 Jahren zu Ende ging, waren an die zwölf Millionen Menschen in Europa auf der Flucht, wurden deportiert oder aus ihrem Heimatland ausgewiesen. Jene, die die Gefahren und Strapazen überlebten, fanden nach 1945 eine neue Heimat in der jungen Bundesrepublik und leisteten ihren Beitrag zum Wiederaufbau unseres Landes. Das bleibt gerade bei uns in Nordrhein-Westfalen unvergessen – ebenso wie die furchtbare Tatsache, dass rund zwei Millionen Menschen auf der Flucht starben. Viele von ihnen sind inmitten der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft auf Kriegsgräberstätten bestattet, die der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. angelegt hat.

Der Volksbund richtet seine Arbeit jedoch nicht allein auf die Vergangenheit aus, sondern ebenso auf Gegenwart und Zukunft. Warum er als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe für seine Jugendarbeit im Jahr 2014 mit dem „Preis des Westfälischen Friedens“ ausgezeichnet worden ist, zeigt ein Beispiel aus dem Sommer diesen Jahres: Auf einer Internationalen Jugendbegegnung des Volksbundes beschäftigten sich junge Menschen mit dem Thema „Flucht – damals und heute“ und ließen am Ende 1.000 bunte Papierboote auf dem Main schwimmen. „Remembering Refugees“ – das war ein viel beachtetes Zeichen für unsere Pflicht, Menschen, die heute auf der Flucht sind, zu helfen.

Ich bitte Sie herzlich, dieses Engagement zu unterstützen, wenn Sammlerinnen und Sammler – in Zivil oder Uniform – zwischen dem 30. Oktober und 15. November 2015 um eine Spende für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge bitten.

Hannelore Kraft